



## Eine Baustelle zwischen Theorie und Praxis

Bürgermeister Holger Richard durchschnitt am 13. April zur Eröffnung der Kreuzung das Band, der Ortskern ist wieder frei befahrbar. Endlich, mag so mancher Bad Laerer denken und fragt sich, ob alles nicht hätte schneller gehen können. Dieser Frage ging Stefan Leppert für *Bad Laer aktuell* auf den Grund und fragte Georg Wiemann. Er muss es wissen, denn er ist bei der Ingenieurgesellschaft Thomas & Bökamp für die Baustellenabwicklung hier im Ort zuständig.

*Herr Wiemann, wann waren Sie zum letzten Mal in Bad Laer?*

Georg Wiemann: Gestern noch. Wir haben uns im Rathaus über die bevorstehende Anlieger- und Bürgerversammlung verständigt und sehen natürlich mit Freuden der Öffnung der Kreuzung in ein paar Tagen entgegen.

*So mancher Bad Laerer kann das auch kaum abwarten. Anders ausgedrückt: Viele sagen, dass es jetzt langsam mal Zeit wird.*

Georg Wiemann: Die meisten von uns haben in ihrem Leben ja schon andere Baustellen miterleben dürfen. Können Sie sich vorstellen, dass jemand das Gefühl hat, die Bauarbeiten seien schnell erledigt gewesen? Man hat immer das Gefühl, es würde lange dauern – und wie einige Bad Laerer vielleicht meinen, zu lange.

*Das meinen in der Tat Einige im Ort. Haben die denn Unrecht?*

Georg Wiemann: Ich würde es mal so ausdrücken: Um sagen zu können, wie lange eine Straßenbaumaßnahme dauern darf, muss man alle Fakten kennen. Und alle Fakten können nur die kennen und vor allem korrekt einschätzen, die unmittelbar an Planung und Bau beteiligt sind. Gemeindeverwaltung, die Planungsgemeinschaft Thiel/Saltzman-Stoll, unser Büro und auch die an der Baumaßnahme beteiligten Betriebe haben zwar so gut es geht versucht, die Bürger auf dem Laufenden zu halten. Aber der Neubau einer Straße mit

Text und Fotos: Stefan Leppert

Foto oben links: Juliette Rahn

Leitungen und allem Drum und Dran ist eine technisch ziemlich verwickelte Angelegenheit. Besonders in Bad Laer.

*Was soll das denn heißen?*

Georg Wiemann: Da schlummert halt der wunderschöne Piepstein im Untergrund. Wenn man Glück hat, nicht unter Straßen und Gehwegen. Doch soviel Glück hatten wir nicht, die Bagger sind häufig auf den porös aussehenden, aber tatsächlich ungeheuer harten Stein gestoßen. Diesen Stein wegzubekommen, um die Leitungen in der richtigen Tiefe zu verlegen, kostet einfach Zeit.

*Die man in die Planung nicht einrechnen kann?*

Georg Wiemann: Natürlich haben wir Puffer eingebaut, aber die tatsächliche zusätzlich benötigte Zeit ließ sich nicht genau berechnen. Der Piepstein verrät vor dem Aufbaggern nun mal nicht, wo er liegt und vor allem, in welcher Stärke er dort ansteht. Die Tatsache, dass die alten Leitungen auf dem Piepstein und damit nach heutiger Verordnungslage viel zu hoch verlegt waren, sagt alles. Unsere Vorgänger haben sich nun mal nicht die Zeit genommen, um unter den Stein zu kommen.

*Waren denn die Piepsteinfunde die einzige Ursache dafür, dass die Baustelle hinter dem Zeitplan herhinkt?*

Georg Wiemann: Der Begriff Herhinken ist nicht ganz rich-



tig. Ich würde ihn dann verwenden, wenn wir es in Bad Laer mit Planungsfehlern oder Baumängeln zu tun gehabt hätten, die Verzögerungen verursachen. Gut, die Firma Unverfehrt musste auf einem kurzen Abschnitt der Iburger Straße das Pflaster nochmal aufnehmen und neu verlegen, aber das ist unwesentlich. Nein, es ist richtig geplant und so schnell es geht gebaut worden. Aber wenn man etwa unter einer neuen Mauer wie die an der Eisdiele eine Leitung entdeckt, dann können wir die nicht ignorieren, sondern müssen sie näher ans Gebäude verlegen. Und wenn wir an dieser zentralen Stelle eine schöne Mauer haben wollen und unsere bewährten Experten zum Verblenden mit Piepstein einspannen, dann kostet das auch Zeit. Aber all das hat einen positiven Effekt auf das Ortsbild und spart langfristig Geld. Einmal gut gemacht ist günstiger als einmal schlecht und einmal gut.

*Es gibt aufmerksame Baustellenbeobachter, die der Meinung sind, die Baufirma hätte ein paar Leute mehr einsetzen können, um besser voran zu kommen. Was meint der Ingenieur dazu?*

Georg Wiemann: Diese Meinung kenne ich. Und diesen Leuten sage ich: Sie haben nicht ganz Unrecht. Und dennoch sehen sie dabei nicht die ganze Wahrheit. Denn zur ganzen Wahrheit gehört, dass alle Bürger und Besucher froh sind, die hier ansässige Firma Unverfehrt auf der Baustelle zu haben. Vom Chef über den Polier bis zum Bauarbeiter sind Alle hilfsbereit, haben ein offenes Ohr, aber auch eine ehrliche Meinung und nicht zuletzt anständige Arbeit abgeliefert. Wenn ein großes, vielleicht deutschlandweit tätiges Straßenbauunternehmen den Zuschlag bekommen hätte, wäre die Kreuzung möglicherweise drei Wochen eher fertig geworden, weil dieses Unternehmen aus welchen Ländern auch immer Hilfsarbeiter nach Bad Laer geholt hätte. Aber nicht ein Bad Laerer hätte sich damit wohlgefühlt. Und nicht zuletzt war dieser Straßenbau hier echte Handarbeit und das kann nicht Jeder.

*Sind die neuen Bad Laerer Straßen denn wirklich so etwas Besonderes?*

Georg Wiemann: Wie finden Sie das: Klinker aus Bad Laer,

Piepsteinmauern aus Bad Laer, Baufirma aus Bad Laer. Das ist angesichts demokratischer und rechtlich einwandfreier Bedingungen einmalig. Aber davon abgesehen, hat sich Bad Laer mit der Wahl des Feldhaus-Klinkers nicht für ein regionales, sondern auch für ein schönes, langlebiges Produkt entschieden. Das Gefühl, die Kreuzung hätte unnötig lange gedauert, hat aber auch etwas mit diesem Material zu tun. Wir haben die Steine im Fischgrät-Muster verlegt und im Kreuzungsbereich sind Kurven da. Überall, wo Bögen zu pflastern sind, müssen viele der Steine von Hand geschnitten und sowieso alle von Hand verlegt werden. Deshalb war das Vorankommen etwa in der geraden Brinkstraße bedeutend schneller als auf der Kreuzung. Unterm Strich zählt ein gutes Ergebnis, über das sich niemand mehr Gedanken machen muss, ob es hält oder irgendwann unmodern sein wird.

*Freuen Sie sich denn eigentlich auf den nächsten Bauabschnitt?*

Georg Wiemann: Sonst sollte ich den Job an den Nagel hängen. Ich plane und organisiere Baustellen in ganz Deutschland und es gibt keine, bei denen man nicht auf Hindernisse stößt und unter kritischer Beobachtung steht. Auch im nächsten Bauabschnitt wird der Versorger vermutlich wieder auf Piepstein stoßen. Und wieder wird der Baggerführer äußerst vorsichtig zu Werke gehen, um ihn zu entfernen, ohne das Gebäude, das einen Meter daneben auf dem gleichen Piepstein steht, ins Wanken zu bringen oder sonst in Mitleidenschaft zu ziehen. Am Ende wird alles gut, wenn Alle an einem Strang ziehen. Davon gehe ich in Bad Laer aus.

Gefördert durch:

 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

 STÄDTEBAUFÖRDERUNG  
von Bund, Ländern und Gemeinden

 BaubeCon  
Leistungsträger GmbH  
Ein Unternehmen der B&B Gruppe



Alle Informationen zur Stadtsanierung Bad Laer finden Sie auch im Internet unter [www.bad-laer.de/stadtsanierung](http://www.bad-laer.de/stadtsanierung)